



Biologische Gefährdungen

Über längere Zeiträume leerstehende Gebäude bzw. nicht genutzte Dachböden werden insbesondere in Städten von Tauben als Unterschlupf genutzt. Die Verschmutzungen durch **Taubenkot** können im Extremfall ein solches Ausmaß annehmen, dass flächendeckende und Zentimeter dicke Ablagerungen zu beobachten sind. Folgende Erreger und Parasiten sind im Zusammenhang mit Taubenkot zu nennen und stellen im Zuge von Rückbaumaßnahmen ohne vorherige von Fachfirmen durchgeführte Reinigung dieser Bereiche ein potenzielles Risiko dar:

- **Salmonellen:** In der Regel ein sehr taubenspezifischer, für den Menschen kaum infektiöser aber in hohen Prozentsätzen im Kot nachweisbarer Erreger.
- **Campylobacter-Bakterien:** Das Krankheitsbild ähnelt dem einer Salmonelleninfektion. Eine Infektionsgefahr ist gegeben, wenn Nahrungsmittel mit Taubenkot in Kontakt kommen,
- **Chlamydien-Stämme:** Diese Keime können durch Einatmen grippe- und typhusähnliche Symptome mit starker Lungenentzündung auslösen (Papageienkrankheit).
- **Kryptokokken:** Der im Taubenkot nachgewiesene Pilz kann durch Einatmen eine Lungen- und Gehirnhautentzündung verursachen.
- **Taubenzecke:** Sie lebt in Rissen und Spalten des Holz- und Mauerwerks und kann in einer Art Hungerstarre lange Zeiträume schlechter Lebensbedingungen überdauern. Menschen werden nur befallen, wenn keine Tauben als natürliche Wirte mehr vorhanden sind. Die Übertragung von Krankheiten ist nicht sicher nachgewiesen.

Stark mit Taubenkot verunreinigte Gebäudeteile sollten daher vor dem eigentlichen Rückbau durch eine Fachfirma gereinigt werden.

Insbesondere im Zuge einer Gebäudeuntersuchung zur Sanierung ist auf möglichen Schimmelbefall von Gebäudeteilen zu achten.

- **Schimmel:** In Gebäuden, die z.B. über den Untergrund oder über defekte Dach- oder Fensterflächen Feuchtigkeit aufnehmen, bilden sich innerhalb kurzer Zeit dünne Schimmelbeläge, sogenannte „Schimmelrasen“ an Wänden, Decken oder auf Holz-Bauteilen. Die Schimmelpilze nutzen Holz, Holzbestandteile in Tapeten oder organische Inhaltsstoffe in Farben und Lacken als Nährstoffe. Als deutliches Anzeichen des Befalls tritt ein muffiger Geruch auf, es lösen sich Tapeten vom Untergrund und es bröckelt Putz ab. Das Einatmen der Schimmelpilzsporen ist für eine gesunde Person normalerweise nicht gefährlich. Bei immungeschwächten Personen können die Sporen allerdings Allergien oder sogar Infektionskrankheiten (Mykosen) auslösen. Darüber hinaus bilden manche Schimmelpilze toxische Stoffe, sog. Mykotoxine, sowie MVOCs (microbially produced volatile organic compounds), die zu Haut- und Schleimhautreizungen führen. Bei Arbeiten in stark befallenen Gebäuden sind deshalb Schutzmaßnahmen angezeigt (Einweg-Schutzanzug, Staub-Filtermaske, Handschuhe).

Des Weiteren sind Hinweise auf einen Befall mit **Holzschädlingen** (Hausbock, Echter Hausschwamm) festzuhalten. In manchen Bundesländern – nicht in Bayern – besteht eine Meldepflicht bei der Bauaufsichtsbehörde.